

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Bezirksausgabe Nord. 1940-1942 1941

28.1.1941 (No. 27)

Einzelpreis 10 Reichspfennig

Verlag: Straßburger Zeitungsgesellschaft und Druckerei G. m. b. H. Straßburg, Blauwolkengasse 17/19. Fernruf für Orts- und Ferngespräche: Nr. 25 900 bis 25 904. — Postcheckkonto: Straßburg Nr. 15 976. Die »Straßburger Neueste Nachrichten« erscheinen 1 Mal wöchentlich als Morgenzeitung.

Straßburger

BEZIRKS-AUSGABE NORD

Bezugspreise: Durch unsere örtlichen Vertriebsstellen monatlich 1,00 Reichsmark, zusätzl. 30 Pfennig Trägerionn. Durch die Post zugestellt monatlich 2,20 Reichsmark, zusätzl. 62 Pfennig Zustellungsgebühren. Anzeigenspreise laut Preisliste Nr. 1. Anzeigenschluß 15 Uhr am Vortag d. Erscheinens.

Neueste Nachrichten

AMTLICHE TAGESZEITUNG UND REGIERUNGSANZEIGER FÜR DAS DEUTSCHE ELSASS

Jahrgang 1941 / Folge 27

Straßburg, 28. Januar 1941

Dienstag-Ausgabe

Japan ist auf alles gefaßt

Die japanische Marine hat keinen Gegner zu fürchten

Tokio, 28. Januar
Für den augenblicklichen Stand der gespannten Beziehungen zwischen Japan und den Vereinigten Staaten ist eine Auslassung des japanischen Marineministers Admiral Kōstiro Dikawa besonders aufschlußreich. Auf eine Frage im Haushaltsausschuß erklärte der Minister, daß die japanische Marine imstande ist, jeder Eventualität die Stirn zu bieten. Der japanische Marineplan habe nichts unterlassen, um auf das Schlimmste vorbereitet zu sein.

Auch die weiteren Ausführungen des Außenministers Matsuoka vor dem Haushaltsausschuß enthalten klare Worte über die Anleiheangebote Washingtons und über die Besserung der Beziehungen zwischen Tokio und Moskau. Matsuoka sagte noch:

»Die USA. haben den letzten beiden japanischen Kabinetten vor meiner Amtszeit Anleihen angeboten unter der Bedingung, daß Japan seine Kontinental- und Südpolitik halbwegs einstellt oder ganz aufgibt. Die USA. wollten also eine Annäherung an Japan durch Anleihen versuchen, wenn Japan den Chinakonflikt beendet und seine Truppen aus China zurückzieht. Einige unserer Finanzleute waren an diesen Anleihen interessiert, aber das Opfer war zu groß, und deshalb war der amerikanische Vorschlag unannehmbar. Ich bin der Meinung, daß kein einziger Japaner bereit ist, die politischen Ziele Japans aufzugeben. Der amerikanische Vorschlag wäre gleichbedeutend mit einem Gegenvorschlag an die USA., ihre Monroe-Doktrin aufzugeben und die Philippinen sofort unabhängig zu machen. Wenn die USA. in dieser Richtung denken könnten, würde die Frage äußerst einfach sein.«

Weiter erklärte Matsuoka: »Wenn die USA. sich mit dem östlichen Pazifik als Einflußgebiet begnügen, so hat Japan dagegen nichts einzuwenden. Tatsächlich jedoch beklagen sich die USA., daß Japan eine Kontrolle über den westlichen Pazifik beansichtige. Aber wie handeln die USA. selbst? Sie bezeichnen Europa als ihre erste Verteidigungslinie und beziehen Zentral- und Südamerika in eine gemeinsame nationale Verteidigung ein, die von den USA. selbst (Schluß Seite 2)



Niederträchtige Greueltätige in USA. widerlegt. Entgegen der niederträchtigen Greueltätige der »Chicago Daily News«, wonach die deutschen Militärbehörden einen amerikanischen Soldatenfriedhof aus dem Weltkrieg als Bombenübungsplatz benutzt, zeigt u. B. den unverletzten amerikanischen Soldatenfriedhof Romagne-sous-Montfaucon, der von dem amerikanischen Blatt gemeint ist. (Aufnahme Presse-Hoffmann)

Außenminister Graf Csaky gestorben

Ein Freund des Reiches — Staatsbegräbnis am 30. Januar

Bö. Budapest, 28. Januar
Am Montagmorgen halb 3 Uhr ist der ungarische Außenminister Graf Stephan Csaky im 47. Lebensjahr gestorben. Nachdem bereits in den letzten Wochen eine Besserung in dem Befinden eingetreten war, lauteten die ärztlichen Bulletins am Wochenende wiederum äußerst ernst. Der deutsche Gesandte von Erdmannsdorff wollte am Sonntagabend zweimal am Krankenbett. In der vergangenen Nacht wurde der Außenminister dann von seinem langen Nierenleiden erlöst. Mit dem Tode Csakys verliert Ungarn zweifellos einen seiner besten Männer, während Deutschland den Verlust eines herzlichen und aufrichtigen Freundes zu beklagen hat.

Zahlreiche Auslandsreisen führten den Minister mehrfach nach Berlin und Wien. In der Reichshauptstadt wurde er als treuer Freund Deutschlands und der Achse erkannt und stets aufrichtig geschätzt. Im April 1939 erklärte er den Austritt Ungarns aus dem Völkerbund. Seine Gegner, die es ihm anfangs nicht leicht machten, seine Politik durchzusetzen, nannten ihn einen bedenkenlosen Deutschenfreund und einen Gelegenheitspolitiker. Aber die politischen Erfolge, die Csaky im Laufe von wenigen Jahren aufweisen konnte, beweisen nur zu eindeutig, wie weitschauend die Politik dieses selbstlosen Mannes gewesen ist, der seine Gesundheit dem Staate geopfert hat.

Csaky hat von jeher mit seltener Klarheit die realen Kräfte in Europa erkannt und gewußt, daß Ungarn nur an der Seite Deutschlands seinen ehrenvollen Platz in Europa erobern konnte. Er unterzeichnete

auch den Beitritt Ungarns zum Dreimächtepakt.

Das Staatsbegräbnis des verstorbenen Außenministers Graf Stefan Csaky findet am Vormittag des 30. Januar statt. Die Geschäfte des Außenministeriums leitet einstweilen der Ministerpräsident Graf Paul Teleki.



Aufnahme: Archiv

Feuergefecht mit Bande in Marseille

Überfall auf ein Kaffeelager von der Polizei aufgedeckt

O. Sch. Bern, 28. Januar
In Marseille kam es zwischen schwer bewaffneten Banditen, die einen Überfall auf ein Kaffeelager durchführten und der Polizei, die von dem geplanten Anschlag noch rechtzeitig unterrichtet worden war, zu einem heftigen Feuergefecht, in dessen Verlauf mehrere der Banditen gefaßt werden konnten.

Dem Haupt der Bande, das aus Korsika stammt, wurde für die Beschaffung von 100 Tonnen Kaffees die Summe von 2,5 Mil-

lionen Franken versprochen, worauf er seine Bande zusammenstellte und nachts im Boulevard Michelet in ein Kaffeelager eindrang. Es gelang den Banditen, den Nachtwächter zu fesseln. Während die ersten Lastwagen schon beladen waren, merkten die Eindringlinge, daß sie von der Polizei umstellt waren. Es entspann sich ein Kampf, in dessen Verlauf Dutzende von Schüssen gewechselt wurden. Ein Teil der Banditen konnte in der Dunkelheit entkommen, jedoch wurde das Haupt der Bande mit den andern festgenommen.

Wann geht es los?

Von unserem Vertreter

R. S. Berlin, 28. Januar

In der ganzen Welt wird jetzt Terminpolitik gemacht. Man weiß, daß im nächsten halben Jahr Entscheidungen fallen können, die dem Krieg ein Ende machen sollen. Aus vielen außerdeutschen Kreisen laufen Propehezeungen ein, zu welchem Datum England die Waffen strecken wird. Einige der bedeutendsten — womit nicht gesagt wird, daß sie richtig sein müssen — seien aufgezählt.

Ein amerikanischer Minister sagte, daß in siebzig bis neunzig Tagen die große Krise für England — und auch für die Vereinigten Staaten, wie er sich ausdrückte — erreicht sei. Ein anderer Amerikaner, ein General, sprach von einer Frist von dreißig bis sechzig Tagen. Der bekannte italienische Publizist Gayda bezog siebzig Tage auf jene Zeit, die England noch auf seinen Mittelmeerangriff mit ungehinderten Kräften verwenden könne. »Für die nächsten Monate« sagt die namhafte außenpolitische Mailänder Wochenschrift »Relazioni Internazionali« in ihrer Ausgabe vom 25. Januar, die »Verwirklichung jener wirtschaftlichen und militärischen Bedingungen« voraus, »die den Feind zur Kapitulation zwingen werden«. Churchill bezeichnete in einer seiner letzten Reden die Monate Februar, März und April als diejenigen, in denen der Feind seinen großen Schlag wagen werde. In seiner jüngsten Rede verwies er auf das tiefe und mörderische Tal, das England durchwandere.

Auch Churchill weiß, daß die Talsohle noch nicht erreicht ist. England stöhnt unter einer Last zu einer Zeit, da der deutsche Hauptangriff noch gar nicht eingesetzt hat. Während Englands stärkste Waffe, seine Flotte, mit ihrer Existenz für übergehende Erfolge im Mittelmeer haftet, hat Deutschlands größte Kraft, die nun einmal in seinem Heere liegt, noch mit keinem einzigen Schuß gegen die Insel selbst vom Leder gezogen. Wenn man einmal einen der bekannten Rooseveltischen Gedankengänge umkehrt, daß nämlich der 3000 Meilen breite Ozean nicht sicher genug ist, um Amerika vor einer Invasion zu bewahren, dann kann man auf keinen Fall einsehen, wieso der im Vergleich zum Ozean winzige Spalt des Aermelkanals für England einen besseren Schutz bilden soll.

Indessen stechen schon die deutsche Luftwaffe und Marine auf England ein. Ihre großen Erfolge werden nicht einmal vom Londoner Ministerium bestritten. Churchill, den man ruhig in diesem Fall als ersten Fachmann nehmen kann, sagte mit allem Ernst, daß der Verlust an Schiffsraum im bisherigen Maße aufhören müsse, sonst... Und Lord Chatfield, der britische Luftfahrtminister, sagte, daß die Unterlegenheit der britischen Luftwaffe gegenüber der deutschen unbedingt behoben werden müsse, sonst... Ueber die verschiedene Qualität des englischen und deutschen Heeres hat sich noch kein englischer Minister ausgesprochen. Man weiß in England allzu gut, daß man mit der Flotte zur Verteidigung der Insel nichts anfangen kann und daß man beim letzten Kampf Auge in Auge sich nicht auf fremde Hilfsvölker, sondern einzig und allein auf die eigenen Fäuste verlassen muß.

England hat seine schwersten Stunden noch vor sich. Es ist ganz überflüssig zu raten, wann sie genau, ob nun am 15. März oder erst am 27. April — es sind ganz willkürliche Daten — beginnen werden. Entscheidend ist, daß nach dem Neujahrsaufruf des Führers noch in diesem Jahr die Vollendung des größten Sieges der Weltgeschichte erfolgen wird.

Heute stehen wir noch in der Pause, in jener arbeitsreichen und kein Atemholen lassenden Pause, in der der Hauptangriff organisiert wird. In England hat man für diese Vorbereitungszeit aus gutem Grunde den Ausdruck »Organisationspause« gewählt. Denn alles, was in den U-Bootwerften, auf den Truppenübungsplätzen, in den Fliegerschulen geschieht, das alles hängt — und sei es noch so indirekt — mit dem letzten Sturmangriff auf England zusammen. Wenn so gesagt werden kann, dann waren alle bisherigen Angriffe auf England, und seien auch in einer Nacht schon an die 300 Bomber auf einen Schlag über-

Geleitzüge angegriffen

Der deutsche Wehrmachtsbericht

Berlin, 27. Januar

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Kampfflugzeuge griffen am 26. Januar Geleitzüge und einzel fahrende Schiffe an der Südküste Englands erfolgreich an. Zwei Bombenvolltreffer auf einem Handelsschiff bei Orfordness verursachten eine heftige Explosion. Aufklärungsflugzeuge sichteten nördlich Great Yarmouth ein brennendes Handelsschiff, das am Vortage von einem Kampfflugzeug angegriffen worden war.

Der Feind warf in der letzten Nacht in West- und Mitteldeutschland an verschiedenen Stellen Brandbomben und wenige Sprengbomben. Entstandene Brände konnten schnell gelöscht werden. Der Sachschaden ist unbedeutend. Der Angriff forderte vier Tote und sechs Verletzte unter der Zivilbevölkerung. Drei eigene Flugzeuge werden vermißt.

Hopkins sieht schwarz

Bericht über die wahre Lage Englands

Rom, 28. Januar

Nach einer Funkmeldung des Newyorker Vertreters des »Giornale d'Italia« werden in Wallstreet sensationelle Gerüchte verbreitet, wonach Roosevelt von seinem in London weilenden Vertreter Hopkins einen Bericht über die wahre Lage Englands erhalten habe, der in der Feststellung gipfelt, daß amerikanische Unterstützung in jedem Falle zu spät kommen würde. Diese noch unbestätigten Nachrichten hätten in Newyork gewaltiges Aufsehen erregt und seien mit ein Grund für die starke Beachtung der Lindbergh-Erklärung durch die amerikanische Presse.

Das Geheimnis der BRT.

Der Sachverständige des britischen Schiffahrtsministeriums Sir A. Salter hat dieser Tage in einer Rundfunkrede zugegeben, daß sich der englische Verlust an Schiffstonnage im Handelskrieg auf durchschnittlich 90 000 BRT. wöchentlich erhöht habe gegenüber 41 000 BRT. im Juni vorigen Jahres. Das sei dadurch gekommen, daß Deutschland nach dem Zusammenbruch Frankreichs günstige Stützpunkte für die Führung des Handelskrieges am Atlantischen Ozean erobert habe. Rechnet man demnach für diese Durchschnittsziffer bis heute 30 Wochen, dann wären nach dieser Rechnung 2,7 Millionen BRT. versenkt worden.

Fast 8 Millionen Tonnen versenkt

Bei Beginn des Krieges verfügte England über 15,8 Millionen BRT. eigenen Handelsschiffsraums. Nach Bekanntgabe der Liverpooler Reederei-Vereinigung sind davon gut 2,8 Millionen BRT. für Kriegsdienste als Hilfskreuzer, U-Bootjäger, Truppentransporter oder sonstige Hilfskriegsschiffe eingesetzt worden, sodaß bestenfalls 13 Millionen BRT. englischeigener Schiffsraum für die britische Versorgungsschiffahrt zur Verfügung bleibt. Dabei muß angenommen werden, daß England nach und nach den Teil seiner Handelsflotte, der im Frieden gar nicht in der englischen Versorgungsschiffahrt sondern als Frachtführer zwischen anderen Staaten in Amerika und Ostasien tätig war, in die Englandfahrt zurückgerufen hat. Der oben erwähnte Sprecher des britischen Schiffahrtsministeriums teilte weiter mit, daß England im Laufe des Krieges rund vier Millionen BRT. fremden Schiffsraums geschaltet habe. Hier ist demnach der dem Feinde nutzbare oder für den Feind fahrende nichtenglische Schiffsraum, der in den englischen Stellen zugegebenen Ziffern überhaupt nicht berücksichtigt wird. Mit diesen vier Millionen BRT. ergibt sich eine Gesamtziffer an Handelsschiffsraum für die britische Versorgungsschiffahrt von 17 Millionen BRT. Da fast acht Millionen BRT. im Handelskrieg auf den Grund des Meeres geschickt worden sind, stehen nach dem augenblicklichen Stande noch neun Millionen BRT. für die englische Versorgungsschiffahrt zur Verfügung.

Gedrosselte Einfuhr

Diese Ziffer muß man herausstellen, wenn man die in letzter Zeit immer stärker werdenden Hilferufe der englischen Plutokraten nach USA. verstehen will. In Friedenszeiten wurden monatlich etwa 6 Millionen t. Waren aller Art nach England eingeführt. Nun läßt sich ohne Zweifel die lebensnotwendige Einfuhr erheblich unter den normalen Friedensbedarf herabdrücken. Aber wie weit? Vor einigen Wochen sagte Churchill, die größte Gefahr gehe für England vom Handelskriege aus. Wenn es nicht gelänge, dieser Gefahr Herr zu werden, dann trifft sie schließlich mitten ins Leben dieses Landes. Von der Aufrechterhaltung der Versorgungsschiffahrt hängt tatsächlich das Leben auf der britischen Insel ab. Rund 1,5 bis 2 Millionen t. der normal in Friedenszeiten eingeführten Waren dürften auf Lebensmittel bzw. Nahrungsrohstoffe entfallen, die übrigen 4 bis 4,5 Millionen t. auf Rohstoffe aller Art für die Industrie.

Wie lange noch?

Die für die englische Versorgungsschiffahrt verbliebenen rund 9 Millionen BRT. Handelsschiffsraum können bestenfalls Güter aller Art im Gewichte von 11 Millionen t. laden. Nimmt man an, jedes Schiff könnte vier Fahrten im Jahre durchführen, was angesichts der durch den Krieg hervorgerufenen Erschwerungen schon gut gerechnet ist, dann könnten mit dem augenblicklichen Bestande an Handelsschiffsraum rund 44 Millionen t. Waren aller Art nach England gelangen oder 3,6 Millionen t. monatlich. Der englische Schiffahrtsminister Ronald Cross meinte, daß es zellen müsse, 4 bis 5 Millionen t. Güter nach England zu bringen, um das Leben, das heißt die Kriegsgüterherzeugung und Lebensmittelversorgung richtig in Gang zu halten. England ist auf dem Punkte angelangt, wo die Lage anfängt kritisch zu werden. Die Versenkungen durch unsere Unterseeboote und Handelsstörer gehen weiter, ebenso durch unsere Luftwaffe. Dieser Tage erst wurde der neue deutsche Langstreckenbomber bekannt, der durch seinen Einsatz über dem Atlantik schon wiederholt der englischen Versorgungsschiffahrt schwere Verluste beigebracht hat. Ein Ausgleich für die Versenkungen ist nicht möglich. Die englischen Werften können nur einen Bruchteil ihrer normalen Handelsschiffbau-Kapazität durchführen. Der Hilfeschein an die Werften in USA. kann den Schwund an Schiffsraum für die Versorgungsschiffahrt nicht aufhalten.

80jähriger Greis verbrannt

Auf die glühende Herdplatte gestürzt

Hindenburg, OS., 28. Jan.

Einen furchtbaren Tod erlitt ein 80jähriger Greis in der oberschlesischen Stadt Hindenburg. Der Greis, der sich an einem eisernen Ofen wärmen wollte, erlitt plötzlich einen Schwächeanfall und fiel mit dem Oberkörper auf die glühende Herdplatte. Dabei fing seine Kleidung sofort Feuer. Ehe die 77jährige Ehefrau Hilfe herbeiholen konnte, hatte der Invalide so schwere Verletzungen an der Brust, an Armen und Händen erlitten, daß er kurz darauf starb.

Willkie in London eingetroffen. Wie Associated Press aus London meldet, ist Wendell Willkie am Sonntag in der britischen Hauptstadt eingetroffen.



Im Sängersaal sprach am Sonntag Gauleiter Robert Wagner zu den Politischen-Leiter-Anwärtern

(Aufnahme Amann)

So wird die Festung Malta zerhämmer

Die Offensive der deutschen Bomber hat begonnen

Von Kriegsberichterstatler U. Haussmann

PK. »Dort liegt Malta«, sagt Oberfeldwebel M. und deutet in südlicher Richtung über das tiefblau schimmernde Meer. Wieder ist unsere mit Bomben schwer beladene Maschine rumpelnd an den Start gerollt. Mit brüllenden Motoren jagen wir nun schneller und schneller über den taufeuchten Platz. Ein letzter Stoß — wir schweben. Eine Kurve noch — wir gehen auf Kurs. Es ist dunkel um uns her. Nur das fahlgrüne Licht des Instrumentenbrettes wirft einen matten Schein auf das Gesicht des Piloten.

Dort — die Insel Goza!

Unter uns liegt dunkel die See. Wie Diamanten auf schwarzem Samt glitzern die Sterne am hohen Firmament. Jupiter und Saturn als Nachbarn grüßen hernieder. Hinter den Bergen Siziliens kriecht die Sichel des Mondes hervor.

Ein Blick auf die Armbanduhr: Wir müssen bald am Ziel sein. Da schießt plötzlich ein Scheinwerferstrahl senkrecht gen Himmel. Angestrengt spähen wir nach vorn, deutlich hebt sich ein tiefschwarzes, großer Fleck aus der vom Mondlicht schwarz erhellen See. Die Insel Goza ist erreicht. Leicht umrundet der Flugzeugführer den Landstrich. Wir fliegen an der Küste entlang. Ein weißer Streifen wird sichtbar, die Brandung am steilen Ufer.

Vom Inneren der Insel Malta dringt kaum ein Schein zu uns herauf. Nur hier und da, eins — zwei — drei winzige Pünktchen, drei Sünder haben schlecht verdunkelt. Der Mond meint es heute nicht freundlich mit uns. Nur ungenz zeigt er sein schmales Gesicht ohne den Dunstschleier, hinter dem er sich hält. Aber jetzt gerade leuchtet er klar hinab. Eine Rennbahn ist zu erkennen. Mit ihr können wir uns nicht befassen. Wir haben einen anderen Auftrag.

Nachtjäger umkreisen uns

Nach Minuten schiebt sich wieder das Meer heran. La Valetta, der Kriegshafen, liegt unter uns. Da — fast gleichzeitig ste-

chen weiße Lichtkegel, wohl 15 Scheinwerfer mögen es sein, jäh in den Nachthimmel! Suchend gleiten die gleißenden Arme umher, stehen still, wandern weiter, überkreuzen sich. Wo bleibt das Feuer der Flak? Nirgends zeichnen ihre leuchtenden Geschosse bunte Parabeln ins Nichts. Nur vereinzelt flammen die Mündungsfeuer der schweren Geschütze auf. Granaten krepieren weit von uns entfernt. Dann ist ganz Ruhe. Aber plötzlich ist es gelöst, das Rätsel dieser nächtlichen Stille. Nachtjäger umkreisen uns.

Unbekümmert liegt unser Beobachter vorn in der Kanzel, das Auge über dem Visier. Einige Sekunden haben wir klare Sicht. Noch zwei Striche — so ist's gut. Der Beobachter zieht den Hebel. Die erste Bombe saust in die Tiefe. — Gespannt schauen wir ihr nach. Sekunden vergehen. Dann — ein grünlicher Blitz mitten im Fort einer vorgeschobenen Landzunge! Das Krachen der Detonation wird vom Lärm unserer Motoren verschluckt. Schnell die zweite Bombe hinterher! Verdammt — da zieht eine Dunstschwade vorüber und raubt uns die Sicht. Aber der Auftrag ist erfüllt! Wir drehen ab. Für Sekunden erfassen uns die Arme eines Scheinwerfers, aber die grellen Strahlen wandern weiter. Wenige Minuten später sind wir wieder auf hoher See. Malta liegt hinter uns. Aber wir werden wiederkommen und die stärkste Festung des Mittelmeeres Stück um Stück zerhämmern.

Polin zündet eine Scheune an

Hohe Zuchthausstrafe für die Täterin

Breslau, 28. Januar

Wegen vorsätzlicher Brandstiftung wurde vom Breslauer Sondergericht eine polnische Landarbeiterin zu acht Jahren Zuchthaus und zu zehn Jahren Ehrverlust verurteilt. Die Angeklagte hatte im November vorigen Jahres eine Scheune des Bauern angezündet, bei dem sie beschäftigt war, wobei sämtliche Wirtschaftsgebäude dieses und des benachbarten Grundstückes ein Raub der Flammen wurden. Der Gesamtschaden betrug 40 000 RM.



Überlebende eines britischen bewaffneten Handelsdampfers, der mit zahlreichen anderen Schiffen eines englischen Geleitzuges, von einem deutschen Kriegsschiff vernichtet wurde, bei ihrer Ankunft in Kanada

(Aufnahme Weltbild)

Der Marineminister

Zu den nächsten Nachbarn des amerikanischen Präsidenten gehört sein Marineminister, Obert Franklin Knox. Ist schon das Gemälde, das der Präsident an



Franklin Knox Lebe/Dehnen-Dienst

den amerikanischen Horizont malte, von Invasion und sinkenden Schiffen erfüllt, so hat Franklin, dessen Babbi-Gesicht sich hier abgebildet findet, dieses Schauergermälde noch konkreter gestaltet und durch interessante Zahlenexperimente über die Flotten der in der Auseinandersetzung befindlichen Mächte bereichert. In denen die Flotte der USA. um ein Vielfaches unterlegen war.

Wie dem auch sei: Als der Republikaner Knox sich von dem Demokraten Roosevelt im Vorjahre für sein Kabinett einfangen ließ — die Republikanische Partei schloß ihn aus ihren Reihen aus —, mußte er wohl wissen, welchen Kurs das amerikanische Staatsschiff nach dem Willen des Präsidenten steuern sollte. Knox ist einer dieser Männer am Ruder, welche die Politik der Vereinigten Staaten arg ins Schlingern geraten lassen. Er sieht die Zukunft schwärzer als schwarz, denn die Achsenmächte werden nach der Niederrung Englands — wie sehr Herr Knox doch in diesem Punkt der Wahrheit nahekommt! — sich über den Ozean zur Eroberung Amerikas wenden ...

Wir wissen zwar, daß solche sensationellen Aufputzungen der Beeinflussung der amerikanischen Massen im Sinne der Rooseveltischen Politik dienen sollen und selbst von ihren Urhebern als bar jeder Vernunft aufgefaßt werden — aber eben darum sind sie als Produkte einer zügellosen Kriegspolitik verdammenswert.

Öltanks in Saloniki ausgebrannt

Jugoslawische Meldungen

Hö. Belgrad, 28. Januar

Der letzte italienische Luftangriff auf Saloniki ist, einem Bericht der »Politica« zufolge, sehr heftig gewesen. Durch die Brandbomben seien an mehreren Stellen der Stadt starke Brände entstanden, durch die sehr großer Materialschaten angerichtet wurde. Dem Bericht ist weiter zu entnehmen, daß auch Öltanks der Standard Vacuum Company den Bomben zum Opfer gefallen sind. Außerdem ist das Gebäude der jüdischen, in französischer Sprache erscheinenden Zeitung »Progreß« schwer beschädigt worden, sodaß das Blatt am Samstag nicht erscheinen konnte.

Schiffdienst Marseille-Beirut. Der normale Postverkehr zwischen Italien und Tunesien ist für Briefe und Karten mit sofortiger Wirkung wieder aufgenommen worden. Die französische Schiffahrtsgesellschaft »Messageries Maritimes« hat ihren Liniendienst zwischen Marseille und Beirut wieder aufgenommen. Der Verkehr vollzieht sich im Einvernehmen mit Italien durch die Meerenge von Messina.

Umschau im Gau

UNTERELSASS

WEISSENBURG. (19 Zuchteber eingetroffen.) Am Samstag wurden im Bahnhof Sulz u. Wald 19 weitere Zuchteber ausgeladen, die durch die Kreisbauernschaft auf ehemals geräumte Ortschaften verteilt wurden. In einigen Monaten werden somit die Ferkelmärkte in unserer Gegend wieder abgehalten werden können.

LAUTERBURG. (Vorbildlicher Opfergeist.) Bei der letzten Listen-sammlung wurden über 460 Mark geopfert, wobei allein die Arbeitsmänner 152 Mark zu der Sammlung beitrugen. Für die im letzten Kriege schwer heimgesuchte Bevölkerung ist dieses Ergebnis umso höher zu werten.

OBERBRONN. (Erdrutsch verursachte Schaden.) Im Garten des Einwohnern Hamm ist durch einen Erdrutsch Schaden entstanden. Das am Abhang gelegene Erdreich ist auf einer Breite von zehn Metern zwanzig Meter weit nach unten verschoben worden und wurde auf seiner Reise durch eine Scheune aufgehoben. Obstbäume und Sträucher sind mitgerissen worden.

ZABERN. (38 Betriebsappelle.) In den nächsten Tagen führt die Deutsche Arbeitsfront zur Ausrichtung der schaffenden Menschen des Kreises 38 Betriebsappelle, größtenteils in den Betrieben selbst durch, wobei das Thema »Betriebsgemeinschaft« behandelt wird.

KOLBSHEIM. (Vom eigenen Fuhrwerk überfahren.) Heute wird der Landwirt Daniel Düringer zu Grabe getragen, der am Samstagmittag bei der Arbeit den Tod gefunden hat. Der Bauer fuhr mit einem Düngewagen aus seinem Hof. Er hatte ein Pferd und eine Kuh vorgespannt. Die Tiere scheuten unversehens und als der Bauer sie zügeln wollte, fiel er unter die Räder des schweren Fuhrwerks, die ihm über den Unterleib hinweggingen. Der Mann starb wenige Augenblicke später.

OBERELSASS

MULHAUSEN. (Scharfe Kampfansage gegen das Wildererunwesen.) Dem Gendarmerieposten Sierenz ist es gelungen, nach umfangreicher Ermittlungstätigkeit mehrere Wilderer, die ihr Unwesen in erheblichem Maße ausübten, der Wilddieberei zu überführen. Bei den vorgenommenen Untersuchungen in den Anwesen der Täter konnte eine größere Anzahl von Schlingen aller Größen und auch eine Rehdecke sichergestellt und beschlagnahmt werden. Die Täter, die dem Amtsgericht in Mülhausen zugeführt wurden, sind zum Teil schon abgeurteilt, und mit Gefängnis bestraft worden. Andere Wilderer mögen sich stets vor Augen halten, daß gerade in dieser Beziehung die deutsche Gendarmerie energisch und unnachsichtlich durchgreift, um auch in dieser Hinsicht das Elsaß von Volksschädlingen zu befreien.

MULHAUSEN. (Zusammenstoß zwischen Straßenbahn und Lastkraftwagen.) Am Sonntagvormittag stießen beim Mülhauser Hauptbahnhof ein Straßenbahnwagen und ein Lastkraftwagen zusammen. Die Straßenbahn wollte gerade in die Stadt hinein fahren, als von der entgegengesetzten Richtung ein Lastwagen mit Anhänger mit ziemlicher Schnelligkeit daher kam. Der Lastwagen fuhr direkt in die Straßenbahn hinein und hob sie durch den wuchtigen Anprall aus dem Geleise. Der Wagenführer wurde auf die Straße geschleudert und erlitt erhebliche Verletzungen.

THANN. (Erhöhte Betreuung durch WHW.) Auf einer Versammlung der Ortsgruppe Thann teilte Kreisleiter Eschle mit, daß in der Stadt Thann die Zahl der durch das Winterhilfswerk betreuten Personen von 458 im November auf 866 Personen im Januar gestiegen ist. Die Höhe der ausgegebenen Unterstützungen belief sich im November auf 1752 RM., im Januar auf 3940 RM.

ALTKIRCH. (470 Kinder reisen nach Baden.) Wie bereits im Dezember vorigen Jahres bei der Heimkehr der letzten Kinderlandtransporte aus Baden angekündigt, beginnen nun wieder die Erholungsreisen von Elsässerkindern in den Gau Baden. Etwa 470 Kinder aus den Kreisen Altkirch, Mülhausen, Kolmar, Rappoltswiller, Schlestadt, Hagenuau und Weißenburg haben am Montag die Fahrt nach dem Gebiet von Karlsruhe, Pforzheim, Rastatt, Bruchsal, Heidelberg und Moshach angetreten, um sich hier für einige Wochen zu erholen. Mit diesem Transport sind es bald 4000 Elsässer-kinder, die im Badener Land zur Kräftigung ihrer Gesundheit Aufenthalt genommen haben.

ALTKIRCH. (30 000 Liter Milch aus dem Sundgau.) In Gegenwart des Kreisbauernführers fand in Obendorf die Generalversammlung der Sundgau-Molkerei statt. Der Vorsitzende des Milch- und Fettwirtschaftsverbandes Meyer erklärte, daß die Sundgau-Molkerei eine Tagesmilchlieferung von 30 000 Litern ermöglichen soll. Nachdem Verbandsleiter Bender die Notwendigkeit der Neufestsetzung der Geschäftsanteile und der Haftsumme unterstrichen hatte, genehmigte die Generalversammlung auch den Betrag von 10 Mark für Geschäftsanteile und von 100 Mark als Haftsumme. Auch erteilte sie die Genehmigung zum Neubau der Molkerei.

BERGHOLZ. (165 Liter Milch auf der Straße.) Arges Pech hatte am Samstagmorgen der Milchsammler J. G. Er kam mit seinem Fuhrwerk von Orschweiler, wo er die Milch gesammelt hatte. Beim Umkehren

kippte sein Fahrzeug um und der wertvolle Inhalt, zirka 165 Liter, floß auf die Straße.

MITTELBADEN

RASTATT. (Öffentliche Anerkennung für Lebensrettung.) Der Monteur Alwin Everts, von hier, hat am 26. November 1939 drei Personen aus dem Altrhein bei Plittersdorf vor dem Tode des Ertrinkens gerettet. Es ist ihm für diese mutige Tat jetzt vom Landeskommissar in Karlsruhe die öffentliche Belobigung ausgesprochen worden.

OFFENBURG. (Jahresappell der alten 113er.) In der »Alten Pfalz« hielt die Kameradschaft der ehemaligen 113er ihren Jahresappell ab. Den Jahresbericht erstattete Kamerad Dr. Hib. Im Mittelpunkt der Arbeit stand die soziale Tätigkeit. Vier Kameraden erhielten das Schutz-

wallehrenzeichen. Dem Alt-Rebstockwirt Schätze in Ohlsbach wurde die von Künstlerhand gefertigte Urkunde für Ehrenkameradschaft überreicht.

LAHR. (Schulungstagung der DAF.) In der Turnhalle des Gymnasiums fand am Sonntag ein Lehrgang für die Betriebsführer, Werkmeister, Vorarbeiter, Betriebsobmänner oder Ortsobmänner der DAF statt. Es sprachen Gauschulungswalter Sieder, Leiter der Gauschule Sulzback, sowie Kreisobmann Barth-Lahr. Für die zweite Hälfte des Februar konnte der schwäbische Humorist Willy Reichert durch KdF. für Lahr verpflichtet werden. — Beim Glücksmann wurde diese Woche wieder ein 100er und ein 500er gezogen.

ETTENHEIM. (Trägerin des Goldenen Mutterehrenzeichens.) Ihr 70. Lebensjahr vollendete Frau Pauline Griebnaum, gebürtig aus Dörlinbach, Mutter von fünf Söhnen und fünf Töchtern, und dadurch Trägerin des goldenen Mutterehrenzeichens. Einer der Söhne starb im Weltkrieg für Deutschland. — 75 Jahre alt wurde Frau Ida Huck, geb. Vetter, in Schmieheim, Mutter von sechs Kindern.

OBERKIRCH. (Gauschule der NS-Frauenschaft.) Nachdem die Gauschule der NS-Frauenschaft viele Monate Soldaten als Quartier diente, wurde die Frauenschule wieder eröffnet. Erstmals haben auch Elsässerinnen Einzug gehalten. Den Auftakt bildete ein Lehrgang über Kleidung, Wohnung und Werkgestaltung. Volksbildungswart Loose sprach über »Schönheit im Leben des Menschen«, an Hand von Lichtbildern. Ueber Volks- und Hauswirtschaft referierte Frau Egle.

PFORZHEIM. (Emil-Strauß-Feier.) Die Stadt Pforzheim veranstaltete am Sonntag zusammen mit dem Stadttheater und der Ortsgruppe Pforzheim des Deutschen Scheffelbundes im Stadttheater eine Emil Strauß-Feier anlässlich des 75. Geburtstages des Dichters und Ehrenbürgers der Stadt Pforzheim. Nach einem Vortrag des städtischen Orchesters hielt Bürgermeister Mohrenstein eine Ansprache, in der er betonte, daß Emil Strauß zu den Dichtern zähle, die sich während ihres ganzen Schaffens selbst treu blieben und nicht nur sich selbst, sondern zugleich auch der Heimat, dem Volke und dem Vaterland. Staatsschauspieler Prüter, vom Badischen Staatstheater, las darauf eine der besten Novellen des Dichters »Der Laufens«. Die Erzählung wurde für alle Zuhörer zu einem Erlebnis.

NORDBADEN

MANNHEIM. (Ein Jahr Gefängnis für Fleischkartendiebstahl.) Das Amtsgericht verurteilte die 48 Jahre alte Franziska Lahnert, aus Linz am Rhein zu einem Jahr Gefängnis abzüglich acht Wochen Haft. Die Lahnert, die seit dreizehn Jahren bei der Stadtgemeinde eine Putzstelle innehatte, hatte aus einem Schrank in der Abteilung Wirtschaftsamt zehn ganze Fleischkarten für insgesamt 50 Kilo entwendet.

MANNHEIM. (Oberbahnrat tödlich verunglückt.) Ein schwerer Unfall hat sich auf der Reichsautobahn in der Nähe von Viernheim ereignet. Oberbahnrat Eitel aus Frankfurt wurde von einem Kraftwagen überfahren. Die erlittenen Verletzungen waren so schwer, daß der Tod bald darauf eintrat.

NECKARGMÜND. (Verdienter Admiral †.) Im Alter von 71 Jahren ist Konteradmiral a. D. Hans Pfundheller zu großen Arme abberufen worden. Pfundheller, ein gebürtiger Stralsunder, trat 1888 in die deutsche Marine ein. Er hat als Seeoffizier alle Teile der Welt kennengelernt, er nahm auch an der Niederwerfung des Boxeraufstandes teil. Im Weltkrieg wurde ihm das Kommando des Hilfskreuzers »Berlin« übertragen. Es gelang ihm an der englischen Küste eine Reihe von Minensperren zu legen. Auf eine dieser Sperren lief Englands Schlachtschiff »Audacious«, damals das größte Schiff der englischen Kriegsmarine, und wurde völlig zerstört. Zuletzt führte Konteradmiral Pfundheller ein Kommando an der türkischen Front.

OBERBADEN

FREIBURG. (Italienische Theaterwoche.) Zur Förderung des deutsch-italienischen Kulturaustausches veranstaltet die Stadt Freiburg durch die Städtischen Bühnen unter der Leitung von Intendant Dr. Nufer mit Heranziehung namhafter deutscher und italienischer Künstler eine italienische Theaterwoche, die Anfang Mai stattfinden wird.

Schwarzwald-Bodensee

KONSTANZ. (Benzin explodierte.) Vor der in Donaueschingen tagenden Strafkammer des Landgerichts hatte sich ein Kantinenpächter aus Blumberg wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Er hatte vor einiger Zeit eine Flasche mit 20 Litern Benzin so nahe an einen geheizten Ofen gestellt, daß sie platzte und das Benzin zu brennen begann. Während er und drei Mädchen löschten, kam es zur Explosion. Alle drei Mädchen wurden verletzt, das eine so schwer, daß es bald darauf starb. Das Urteil lautete auf fünf Monate Gefängnis.



Das Münster von Kolmar

Aufnahme: J. Watzek

Deutsche Sozialversicherung im Elsaß

Von Dr. Erich Frey, Leiter der Gauaußenstelle der Deutschen Arbeitsfront

STRASSBURG. Zum 1. Januar 1941 hat der Chef der Zivilverwaltung als besondere Überraschung der elsässischen Bevölkerung das reichsdeutsche Recht der Sozialversicherung gegeben.

Bisher galt im Elsaß als lokales Recht wenigstens die Reichsversicherungsordnung in der Form, wie sie bis 1918 im gesamten damaligen Reichsgebiet aussah. Inzwischen ging die Entwicklung im Altreich weiter, während auf der anderen Seite in Frankreich die soziale Versicherung bei weitem noch nicht einmal 1940 den Stand erreicht hatte, der im Reich bereits 1918 vorhanden war. Es ist daher klar, daß die Einführung des Reichsrechtes in der jetzigen Form im Elsaß nach verschiedenen Richtungen hin wesentliche Verbesserungen bringen wird.

In der Krankenversicherung wird vor allem die Dauer der Krankenhilfe sich verdoppeln, ebenso die Wochenhilfe sich verlängern. Die Bekämpfung von gefährlichen Krankheiten als vorbeugende Maßnahme wird mit Röntgenuntersuchungen und Heilverfahren in Angriff genommen werden.

In der Unfallversicherung wird für künftige Fälle der volle Jahresarbeitsverdienst zu Grunde gelegt, während bisher gewisse Grenzen nach oben bestanden. Auch Unfälle auf dem Annarschweg zur Arbeit und auf dem unmittelbaren Heimweg werden entschädigt und außerdem weitere Berufskrankheiten als bisher erfaßt. Die über das Reichsrecht hinaus gegen Unfall versicherten Personen bleiben weiterhin geschützt.

Vor allem in der Invalidenversicherung sind die Verbesserungen bedeutend. Die Renten werden künftig höher sein. Kinderzuschlag wie Waisenrente wird bis zum 18. Lebensjahr bewilligt. Witwen,

die mehr als drei rentenberechtigte Waisen erziehen, erhalten ohne weiteres die Witwenrente. Der Anspruch auf Rente (Wartezeit) ist bereits mit 780 Beitragswochen erfüllt, während bisher 1200 nötig waren. Bei Eheschließungen weiblicher Versicherten werden die halben Beiträge zur Invaliden- und Angestelltenversicherung zurückerstattet, auch wenn die Berufstätigkeit nicht aufgegeben wird. In der Angestelltenversicherung ist die Wartezeit auf die Hälfte verkürzt und beträgt nur noch 60 Monatsbeiträge.

Die Schaffenden im Bergbau werden künftig einheitlich von der Knappschaft erfaßt. Ihre Grundrenten werden eine Erhöhung erfahren, die durchschnittlich 30-40%, zum Teil aber wesentlich mehr betragen dürfte.

Diese Verbesserungen stellen nur einen kleinen Auszug dar. Es ist verständlich, daß es mehrere Monate dauern wird, bis die außerordentlich große Arbeit der Umstellung und Umrechnung beendet ist. Anfragen und Beschwerden bei den Versicherungsträgern könnten diese Arbeit nur stören. Im übrigen erteilen Rat und Auskunft auch die Rechtsberatungsstellen der Deutschen Arbeitsfront bei den Kreisverwaltungen in Mülhausen, Kolmar und Straßburg, die teilweise in weiteren Orten Sprechstunden abhalten.

Sogar dieses fortschrittliche und immer noch in der Welt vorbildliche Sozialversicherungsrecht ist nach nationalsozialistischer Auffassung noch nicht umfassend und nicht weitgehend genug. Wenn erst die bereits im wesentlichen festliegende neue Altersversorgung zu gegebener Zeit eingeführt wird, wird das Großdeutsche Reich erneut vor allen anderen Ländern einen Vorsprung haben, der es mindestens auf Jahrzehnte hinaus unmöglich macht, es einzuholen.

Bedenke wie häßlich der Zahnstein ist!

Beachte wie man ihn bekämpfen muß!

SOLIDOX

Zahnstein-bekämpfend

40 Pf. gr. Tube
60 Pf.

Die preiswerte Qualitäts-Zahnpasta

Imperial

Imperial-Füllhalterfabrik Gerlach & Bezner

Hauptverwaltung: Leipzig C-1

Die Suezkanal-Gesellschaft in Nöten

Gef. 28. Jan. In welchem Umfang bereits die Sicherheit des englischen Seewegs nach dem Fernen Osten erschüttert ist, beweist die kürzlich ergangene militärische Anordnung, wonach die Suez-Kanal-Gesellschaft von der Regelung ihrer finanziellen Verpflichtungen befreit wird...

Die Lufthansa im Jahre 1940

Wie erinnern, war die Deutsche Lufthansa nach einer kurzen Unterbrechung in den ersten Kriegsmoeten in der Lage, trotz des Krieges ihren Flugverkehr, wenn auch in beschränktem Umfang, aufrechtzuerhalten...

Die Welterzeugung an Kunstseide und Zellwolle

Eine Jahresübersicht des Textilwirtschaftlichen Büros bezieht die Welterzeugung an Kunstseide für 1940 auf 1,15 Milliarden Ibs. gegen 1,115 Milliarden Ibs. im Vorjahr...

30 000 Kohlenhändler zu viel

Der Reichskohlenkommissar weist in einem Aufruf an die deutschen Kohlenhändler darauf hin, daß das Jahr 1941 den Vorbereitungen für die notwendige Neuordnung der Kohlenwirtschaft dienen muß...

Eheförderung trotz Lohnstop

Vielmehr haben die Betriebsinhaber die bevölkerungspolitisch erwünschte Früchte von sich aus dadurch begünstigt, daß junge Eheschließende in eine für ältere bzw. betriebsältere Gefolgschaftsmitglieder bestimmte höhere Lohn- oder Gehaltsstufe eingegliedert wurden...

Wo Kälte und Erkältung drohen, schützen schon 2 Rheila mehrmals täglich In Apotheken und Drogerien a.50 u.1.-

Zwischen Pirmasens und Zlin

Die Zukunft der deutschen Schuhstadt Pirmasens, als die wichtigste Erzeugerstätte deutscher Schuhwaren ist eine Frage von allgemeiner volkswirtschaftlicher Bedeutung...

Aus der elsässischen Wirtschaft

Mieterhöhung für gewerblich genutzte, unbebaute Grundstücke Nach der Anordnung Nr. 74 im Verordnungsblatt des Cdz. im Elsaß vom 24. Januar 1941 können Mieten und Pachten für gewerblich genutzte unbebaute Grundstücke um 150 v. H. die am 15. Juni 1940 geltenden Sätze erhöht werden...

Erhöhung der Unterstützungssätze

Im Zuge der Verbesserung der Einkommensverhältnisse im Reich und damit auch zwangsläufig im Elsaß machte sich eine Erhöhung der Arbeitslosenhilfe notwendig...

Anmeldung von Tabakwaren-Beständen bis 10. Februar 1941

Durch Anordnung vom 16. Januar 1941 (Verordnungsblatt des Cdz. vom 24. Januar 1941) hat der Chef der Zivilverwaltung im Elsaß, Finanz- und Wirtschaftsabteilung, bestimmt, daß Hersteller, Großhändler (Entrepôts), Kleinhändler (Debitanten) und sonstige Wiederverkäufer ihre Bestände an Tabakwaren aller Art...

Der technische Überwachungsverein Mannheim für das Elsaß zuständig

Durch Verordnung vom 16. Januar 1941 (Verordnungsblatt des Cdz. vom 24. Januar 1941) ist die technische Überwachung der Dampfkessel und der sonstigen überwachungsspflichtigen Anlagen im Elsaß dem Technischen Überwachungsverein Mannheim übertragen worden...

Brot und Oel

Die spanische Ernährungslage — Gemeinsame Wirtschaft

und das kommt ihm jetzt zugute. Die Familien schließen sich zusammen und halten gemeinsame Wirtschaft. Der Familiensinn ist das große Plus des Spaniers.

Vermehrter Weizenanbau

Man nimmt an, daß infolge des Gesetzes vom 5. November 1940 die mit Getreide angebaute Fläche eine erhebliche Vergrößerung erfahren wird. Das Gesetz erklärt den Weizenanbau zu einer angelegentlich der nationalen Verteidigung. Unter allen Umständen muß die gleiche Bodenfläche, die in den Jahren 1931 bis 1936 unter Pflanz war, wieder bebaut werden...

Brot und Oel — das genügt

Oel nimmt die zweite Stelle im spanischen Nahrungssystem ein. Im Normaljahr werden auf 2 Millionen ha ein Achtel der gesamten Anbaufläche des Landes — 3,5 Millionen Doppelzentner gewonnen, von denen 700 000 dz exportiert wurden. Die letztjährige Ernte blieb jedoch erheblich unter 3 Millionen, — nicht genug um den Eigenbedarf zu befriedigen...

der erreicht, ja zum Teil schon überschritten; der Rinderbestand wird als mangelhaft bezeichnet.

Zusammengefaßt: der Wille zur Selbstversorgung und Selbsthilfe hat sichtbare Erfolge gezeitigt. Die Hoffnung auf ein besseres Jahr besteht zu Recht.

Wirtschaftsrundschau

Schweiz rationiert Gummireifen. — Gummireifen und Luftschläuche für Fahrzeuge aller Art sind jetzt in der Schweiz ebenfalls der Rationierung unterworfen...

6000 Holzgas-Autobusse in Italien. — Von insgesamt 7300 öffentlichen Autobussen in Italien werden 6000, das sind 91 v. H., durch Holzgas oder autarke Treibstoffe betrieben...

Weberlei Bern & Appenzeler in Zürich. — Die Anlagen der AG. vorm. Seidenstoffweberlei Bern & Appenzeler, Wetstein & Co. Zürich werden auf eine neugegründete Gesellschaft »Appenzeler Herzog & Co. in Stäfa» übertragen...

Postprotestauftragsdienst in den Ostgebieten. Am 1. Februar wird den eingegliederten Ostgebieten mit Ausnahme des Reichsgaues Wartheland (Reichspostdirektionsbezirk Posen), der Postprotestauftragsdienst nach den Vorschriften der Deutschen Reichspost aufgenommen...

Berliner Börse

Vom 27. Januar — Uneinheitlich

Zu Beginn der neuen Woche ließ die Kursgestaltung an den Aktienmärkten eine einheitliche Linie vermissen. Die Umsätze waren nur gering, und auch die Wertschwankungen blieben verhältnismäßig klein...

Table with columns: Festverzinsliche Werte, Banken und Verkehrswesen, Industriewerte, and sub-columns for dates: 25. Jan., 27. Jan., 28. Jan., 29. Jan., 30. Jan., 31. Jan.

Frankfurter Börse

Vom 27. Januar — Sehr still

Table with columns: Industrie-Aktien, Bank-Aktien, and Freiverkehrswerte, and sub-columns for dates: 25. Jan., 27. Jan., 28. Jan., 29. Jan., 30. Jan., 31. Jan.

Zürcher Devisenbericht

Vom 27. Januar

Im internationalen Devisenverkehr stellte sich das englische Pfund in Zürich unverändert auf 16,1; am gleichen Platz schwächte sich der französische Franc auf 8,374 auf (8,40). Weitere Veränderungen waren nicht zu verzeichnen.

Sport

Drei deutsche Tennissiege

Die internationalen dänischen Hallen-Meisterschaften im Tennis sind für die deutschen Teilnehmer erfolgreicher ausgefallen...

Straßburg - Duisburg verlegt

Das Städtespiel Straßburg-Duisburg, das für den 16. März in Straßburg angesetzt war...

Ski-Meisterschaften der badischen HJ.

Am Samstag und Sonntag kamen in Neustadt im Schwarzwald die Gebiets-Ski-Meisterschaften der badischen Hitler-Jugend zum Austrag...



Stabschef Lutze bei den Wintersportwettkämpfen der SA. Unser Bild zeigt den Stabschef mit dem Schlüßläufer der siegreichen Staffel Standarte Salzburg...

Kriegsmeisterschaften im Geräteturnen

Am 31. Januar und 1. Februar in Karlsruhe

Die Quelle der Kraft des deutschen Turnens waren die Liebe zur Turnsache, vor allem aber auch das einheitliche und das einmütige Zusammenarbeiten...

verwaltung und der örtliche Ausschuss werden alles tun, um dem Schauplatz dieser Großveranstaltung des Reichsfachamtes Turnen in Karlsruhe zu einem großen Erfolg zu verhelfen.

Anerkennung

Für all diejenigen Volksgenossen, die Amtsträger in der Organisation der Leibesübungen sind, gilt als oberster Grundsatz, daß sie sich jederzeit und in jeder Situation voll einsetzen...

Die Tabelle im Bereich Baden

Wie wir gestern berichten konnten, hat die Vereinsführung des 1FC. Birkenfeld beschlossen, von den noch auszutragenden Pflichtspielen in der Bereichsklasse Baden Abstand zu nehmen.

Table with 4 columns: Team name, matches, goals, points. Teams include VfB. Mühlberg, Freiburger FC, VfL Neckarau, etc.

Sechzehn Treffer

Im Rückspiel der deutschen Eishockey-Auswahl gegen Schweden in Hamburg gab es nach dem 8:0 vom Vortage einen noch eindrucksvolleren deutschen Erfolg.

Advertisement for Benjamin Schladenhaufen, Elektriker. Text: STATT JEDER BESONDEREN ANZEIGE. Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung...

Advertisement for Franz Teuffel, Gastwirt. Text: STATT BESONDERER ANZEIGE. Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat...

Advertisement for Karl Marzell Barth, Musiklehrer. Text: STATT JEDER BESONDEREN ANZEIGE. Schmerz erfüllt teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten...

Advertisement for Benjamin Schladenhaufen, Elektriker. Text: Plötzlich und unerwartet schied am 24. Januar infolge Betriebsunfall unser lieber Arbeitskamerad...

Advertisement for Josef Kraft, Lammwirt. Text: STATT BESONDERER ANZEIGE. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Vater...

Advertisement for Frau Witwe Joh. Kopf. Text: TODES-ANZEIGE. Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere herzengute, unvergessliche Mutter...

Advertisement for Eugen Müller, Komm. Verwalter. Text: Am Sonntagmorgen entschlief sanft nach schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann...

Advertisement for Paul Oehler, Pensionierter Eisenbahnbeamter. Text: STATT BESONDERER ANZEIGE. Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung...

Advertisement for Frau Albert Keller, geb. Josefine NEGELE. Text: STATT BESONDERER ANZEIGE. Du warst so gut, du starbst so früh...

Advertisement for Reparatoren von Schweiß- und Schneidgeräten usw. Text: Reparatoren von (32784) mit L.-Kraftwagen, H.-Wagen...

Advertisement for Frau Witwe Karl Schneider, geb. Salome ZWALLY. Text: STATT BESONDERER ANZEIGE. Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung...

Advertisement for Transporte. Text: Transporte mit L.-Kraftwagen, H.-Wagen (13014) werden fachmännisch ausgeführt...

Large advertisement for Johann Holler, Straßburg i. Els., Vorbrucker Straße 12. Text: Johann Holler, Straßburg i. Els., Vorbrucker Straße 12.